Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 25

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

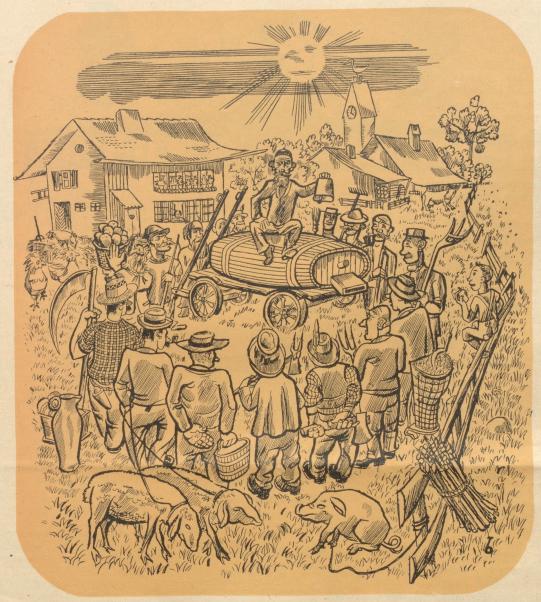
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



(Wie der fleine Sansti fich diefe Mannen vorftellt.)

schweren Schaden litt, so sinnlos trunken war die Menge, um ein "Souvenir" zu erhaschen! Jede Hemmung war erstickt, und man sah wieder, daß die Menschen, wo sie als Masse auftreten, einer unbeimlichen ausgedehnten Grassteppe gleichen. Wenn ein Geistesfunke hineinfällt, brennt alles lichterloh, frist das Element sinnlos, was es sindet, Freund und Feind, Baum und Strauch, um plötzlich, wenn alles kahl gefressen, in sich selbst zu versinken.

Lindbergh ift Trumpf, in der alten, in der neuen, in der ganzen Welt. Er darf triumphieren. Die Welt liegt ihm zu Füßen, in anderem, in weiterem Sinne als einst einem Alexander von Mazedonien, einem Gaius Julius Cäsar, einem Napoleon! Alles bietet sich ihm an. Man harrt seines Besehls. Die Großen und die Kleinen lieben ihn, die Männchen und die Weibchen, die Künst-

ler und die Gelehrten, die Arbeiter und die Unternehmenschaft, da, die Unternehmenschaft jin, weil er von ihrer Art, und man reißt sich selbst aus der Ferne um ihn, ähnlich wie es die "Besgrüßenden" ihm getan. Er darf öffentslich reden, tanzen, silmen, sliegen, empfangen, empfangen werden (von Kösnigen!) und — heiraten, wen sein Herz begehrt! Die ganze (und die halbe) Welt liebäugelt mit ihm, schreibt ihm Briese, ehrliche und berechnete, verschämte und unverschämte, gewundene und ungewuns

Graue Haare verschwinden un auffällig und absolut sicher durch das ReKo"
tausendfach bewährte ReKo"
Garant. Erfolg. Vollkomen unschädlich Wonichterhältl. anfragenbei R. Koch Basel Nonnenweg 22

dene, und aus allen tönt der eine Schrei: "Du bist der Sieger! Nimm mich, erhöhe mich, segne mich!"

Der Sieger aber framt lächelnd in den unseligen Saufen Papiers, das wie Heuschreckenschwärme das Land seiner Seele bedeckt, bededen möchte, telegra= phiert seiner stolzen Mutter, daß er wohlauf sei, gedenkt freudig seiner früheren Heimat im Norden Europas, die zu besuchen ihn recht gelüstet, nimmt seinen Strobbut, den die fanatisierte Menge in Le Bourget zu fpat entdeckte, in die Sand, wirft ihn schalkhaft, kindlich=froh in den blauen Aether hinauf und überlegt, frei von den Sorgen vergangener Welter= oberer, welchen Streich er wohl jett ber= üben fönnte, um den versammelten, nach ihm schauenden Erdenkindern eine neue große Herzensfrende zu bereiten: "Ein wenig — "Großer Ozean"? San Fran-zisco — Tokio? — Bielleicht!"